

 [Diesen Artikel drucken](#)[Dieses Fenster schließen](#)

Studie: Staatsbesuche sorgen oft für Exportschub

Mo Sep 12, 2005 11:42 MESZ

Berlin (Reuters) - Staatsbesuche können den Handel zwischen zwei Ländern einer Studie zufolge kräftig anschieben.

Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin. "Den Schätzergebnissen zufolge sind Staatsbesuche mit etwa acht bis zehn Prozent höheren Exporten verbunden", erläuterte der Autor der Studie, Professor Volker Nitsch, am Montag Reuters. Untersucht wurden die Auslandsreisen der US-Präsidenten, der französischen Präsidenten und der deutschen Bundeskanzler von 1948 bis 2003. Erfolgreichster Verkäufer im Ausland war demnach Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD). Eindeutig positive Effekte lassen sich aber auch für seinen Vorgänger Helmut Kohl (CDU) oder den ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter nachweisen.

In der Studie wurden mehr als 1500 Staatsbesuche untersucht, die gewöhnlich von hochrangigen Handelsdelegationen begleitet wurden. Nitsch sagte, die positiven Effekte erklärten sich vor allem daraus, dass anlässlich des Besuches wichtige Verträge unterschrieben würden. Zudem würden bei solchen Gelegenheiten bilaterale Probleme wie Handelsstreitigkeiten, Patentrechtsfragen und andere Investitionshemmnisse beseitigt.

Nitsch sagte, seine Berechnungen würden auch durch frühere Untersuchungen gestützt, die für die Präsenz von Botschaften und Konsulaten positive Effekte in ähnlicher Größenordnung gemessen hätten. Kern von Nitschs Studie ist ein Gravitationsmodell, mit dem andere Faktoren, die Einfluss auf die Exporttätigkeit haben, ausgeschlossen werden. Zudem weicht Nitsch nicht der Frage aus, ob Staatsbesuche sowieso in solche Länder gehen, zu denen bereits überproportionale Handelsbeziehungen bestehen. Zwar gebe es dafür Anzeichen, doch erkläre dieser Effekt nur einen kleinen Teil des Zusammenhangs zwischen Staatsbesuchen und Exporten. Nitsch kommt zu dem Schluss: "Staatsbesuche fördern den Handel, auch wenn der direkte Effekt relativ kurzlebig zu sein scheint."

Bei seiner jüngsten großen Auslandsreise hatte Schröder im Juni binnen einer Woche sieben Länder in der Golfregion besucht. Anlässlich seines Besuches wurden Milliardenaufträge für die deutsche Wirtschaft besiegelt.

© Reuters 2005. Alle Rechte vorbehalten. Neuauflage oder Wiederverteilung des Reuters Inhalts, einschließlich durch das Cachieren, das Gestalten oder die ähnlichen Mittel, wird ausdrücklich ohne die prior schriftliche Zustimmung von Reuters verboten. Reuters und das Reuters Bereichfirmenzeichen sind eingetragene Warenzeichen und eingetragene Warenzeichen der Reuters Gruppe der Firmen um die Welt.

[Dieses Fenster schließen](#)